

Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 40 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Lokalinserte 10 Pf. die einseitige Garnanzahl; auswärtige 10 Pf. die einseitige Garnanzahl. Kleinanzeigen 20 Pf. die Zeile.

Nr. 92.

Friedrichsdorf i. T., den 18. November 1916.

10. Jahrgang.

Die nächste Nummer des „Taunus-Anzeiger“ erscheint des Buß- und Bettags wegen bereits am Dienstag.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. ds. Mts. von nachm. 2 Uhr ab werden in den Räumen der hiesigen Freibank Büchlinge und Feringe verkauft. Friedrichsdorf, den 14. November 1916. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß § 15 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891, ist für jede der beiden Gewerbesteuerklassen III und IV und für jeden Veranlagungsbezirk ein Steueraussschuß zu bilden, welchen die Verteilung der Steuer summe unter die einzelnen Mitglieder der betr. Steuerklasse obliegt.

Der Kreis Obertaunus und Usingen bilden für die Steuerklasse III und der Kreis Obertaunus für die Klasse IV einen Veranlagungsbezirk.

Zu den Steueraussschüssen sind aus der Mitte der Steuerpflichtigen der Klasse III und IV Abgeordnete für 3 Jahre, diesmal für die Steuerjahre 1917, 1918 und 1919 zu wählen.

Die Zahl der Mitglieder beträgt in Klasse III 5 und in Klasse IV 7. Ebenso ist eine gleiche Anzahl Stellvertreter zu wählen.

Die Wahl ist von denjenigen Gewerbetreibenden, welche in den betreffenden Klassen zur Gewerbesteuer veranlagt sind, vorzunehmen.

Ausgeschlossen von den Teilnahmen an der Wahl sind indessen alle Gewerbetreibende, deren Befreiung von der Gewerbesteuer auf Grund des § 7 des Gesetzes wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Geschäftsertrages bzw. Anlage- und Betriebskapitals feststeht.

Wählbar zu Abgeordneten und Stellvertretern sind nur männliche Mitglieder der Wahlklassen III und IV, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis berechtigt. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus, wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis

durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Zur Vornahme der Wahl der 5 Abgeordneten und 5 Stellvertreter der Klasse III habe ich Termin auf:

Dienstag, den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Saale des Kreishauses und zur Vornahme der Wahl der 7 Abgeordneten und 7 Stellvertreter der Klasse IV Termin auf:

Dienstag, den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, ebenfalls im Saale des Kreishauses dahier anberaumt.

Ich lade die betreffenden Gewerbetreibenden, sowohl der Land- als auch der Stadtgemeinden zu diesem Wahltermine mit dem Bemerkten ein, daß falls die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter seitens einer Steuerklasse verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steueraussschuß zustehenden Befugnisse für das nächste Steuerjahr 1917 auf den Vorstehenden übergehen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die betr. Gewerbetreibenden auf diese Bekanntmachung noch besonders hinweisen zu wollen.

Bad Homburg, den 1. November 1916.

Der Vorsitzende

des Steueraussschusses der Gewerbesteuerklassen III und IV.

J. W.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 14. November 1916.

Der Bürgermeister.

Köppern, den 15. November 1916.

Der Bürgermeister.

Verschiedene Nachrichten.

Athen, 17. November. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büreaus. Der französische Kriegsminister Reuques überreichte dem griechischen Kriegsminister eine Denkschrift mit den Forderungen der Entente, unter ihnen die Benützung der griechischen Eisenbahnen, als Unterpfand für Griechenlands freundschaftliche Haltung, die Uebergabe eines Teiles der Artillerie, die Verbannung der Personen, die verdächtig sind, deutsche Agenten zu sein, die Befestigung der neutralen Gebietstreifen zwischen Alt- und Neugriechenland durch die Alliierten.

Kopenhagen, 17. November. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der dänische Amerikadampfer „Oskar II“ rettete auf der Reise von New York nach Kopenhagen fünf englische Matrosen, die im Rettungsboot trieben. Sie waren von dem englischen Schoner „Carl Signer“,

der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Hamburg, 17. November. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der norwegische Dampfer „Frisjoer“, mit Holzladung von Norwegen nach England bestimmt, wurde von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und als Prise nach Hamburg aufgebracht.

Petersburg, 17. November. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Minister des Aeußern hat an die Vertreter Rußlands bei den alliierten Mächten folgendes Telegramm gerichtet:

„Petersburg. Die kürzlich von der Presse gewisser Länder verbreiteten Gerüchte über angebliche geheime Besprechungen, die zwischen Rußland und Deutschland fortgesetzt geführt werden zu dem Zweck, zur Unterzeichnung eines Sonderfriedens zu gelangen, können infolge ihrer Hartnäckigkeit die russische Regierung nicht gleichgültig lassen. Die Kaiserliche Regierung legt Gewicht darauf, auf das Entschiedenste zu erklären, daß diese sinnlosen Gerüchte nur das Spiel der feindlichen Länder spielen können. Rußland wird das innige Band, das es mit seinen tapferen Alliierten verbindet, unverfehrt erhalten, und es wird weit davon entfernt, an den Abschluß eines Sonderfriedens zu denken, an ihrer Seite den gemeinsamen Feind ohne das geringste Nachlassen bis zur Stunde des Endsieges bekämpfen. Kein feindlicher Winkzug wird in der Lage sein, diesen unwiderruflichen Entschluß Rußlands zu erschüttern. Sie werden beauftragt, Vorstehendem weitest Öffentlichkeit zu verleihen und den Inhalt des Telegramms zur Kenntnis der Regierung zu bringen, bei der Sie beglaubigt sind.“

Berlin. Wenn Rußland, so heißt es in der Täglichen Rundschau, seinen Bundesgenossen so feierlich versichern muß, daß es an keinen Sonderfrieden denke, so ist anzunehmen, daß es seine Bundesgenossen dazu gedrängt haben.

Berlin. Zum Berliner Besuch des Barons Burian schreibt der Lokal-Anzeiger: Nähere Mitteilungen über die vertrauensvolle Aussprache verbieten sich von selbst. Umso mehr ist der Besuch Gegenstand der Unterhaltung in politischen Kreisen.

Berlin. Im Ägäischen Meer soll, verschiedenen Blättern zufolge, der französische Dampfer Burdigala versenkt worden sein. Die Blätter erinnern daran, daß es sich bei diesem 12000-Tonnen-Transportschiff um den früheren deutschen Dampfer Kaiser Friedrich handle, der von den Franzosen beschlagnahmt wurde,

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

seinerzeit die in Saloniki verhafteten Konsuln der Mittelmächte beherbergte und wiederholt zu Truppentransporten diente.

Englisch-Amerikanisches.

Londoner Blätter behaupten, daß in Washington in der nächsten Woche über die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten für die weitere Dauer des Krieges entschieden werde. Der Präsident werde sich mit den Mitgliedern des Kabinetts und den hervorragendsten Führern seiner Partei im Kongreß beraten und danach die zukünftige Politik bestimmen. Ein englischer Journalist behauptet ferner, ein Mitglied der Regierung in Washington habe ihm gesagt: Unsere Hände waren wegen der bevorstehenden Wahlen und der Unsicherheit, die sie mit sich brachte, für einige Monate gebunden, und es war unmöglich, viel zu tun. Jetzt haben wir wieder freie Hand bekommen und können, ohne uns gehindert zu fühlen, weitere Schritte tun. Der Korrespondent teilt mit, es läge noch keine Andeutung darüber vor, wie die neue Politik der Vereinigten Staaten ausgehen werde. Man habe ihm aber zu verstehen gegeben, daß die Verhandlungen sowohl mit Deutschland und den Vereinigten Staaten schwebenden Fragen zur Verhandlung gelangen. Der Korrespondent der Times meldet, daß der Präsident jetzt wahrscheinlich Deutschland gegenüber in der U-Bootfrage energischer auftreten werde. — Es ist nicht nötig, daß man diesen englischen Presseberichten große Wahrheitsbedeutung beimißt. Interessant sind sie nur dadurch, weil sie den Weg zeigen, den die englischen Wünsche gehen. Vor allem hofft England immer noch stark, daß es durch Amerika von der Unterseebootpest befreit werde, da es sich selbst zu schwach fühlt, gegen die deutschen U-Boothelden zu sechten. Ueberall her möchte sich England Hilfe holen — bald durch Drohungen, bald mit scharfzungeneladenen Bitten.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Unserer Gegner Lügenfeldzug, — der sich auch darauf erstreckt, — den Neutralen einzureden, — daß von uns nur ausgeht — dieses schweren Krieges Pläne, — der die ganze Welt bedrückt, — dies Gespinnst von frechen Lügen — ist den Gegnern nicht ge-
glückt. — Staunend wird in allen Ländern — man die Kunde hören jetzt, — daß vor mehr schon als vier Jahren — Rußland gegen uns geht, — daß zur Zeit der Balkankriege

— schon der Weltkrieg ernst gedroht, — wenn ihm damals nicht der Deutsche — dadurch nochmals Halt gebot, — daß vor Rußlands Forderungen — damals er die Segel strich, — nur um damals zu verhüten — den nun doch erfolgten Krieg. — Ist uns nicht aus jenen Zeiten — heut' noch die Erinnerung wach — wie in der Marokkofrage — Deutschland ebenfalls gab nach? — Wahrlich, mag mit allen Künsten — Edward Grey auf Deutschland spei'n, — Schuld an diesem Völkerrkriege — trägt er dennoch ganz allein, — nichts vermag von seinem Namen — je zu tilgen diese Schmach, — daß er solches Krieges Schrecken — ohne Herz vom Zaune brach. — Ueberall bei den Neutralen — wird sich einmal schließlich doch — die Erkenntnis Bahn verschaffen — über Recht und Wahrheit noch. — England aber, das die Völker — in berechnender Manier — so gewissenlos verhetzte — seit der Zeit von Agadir, — England soll in harten Strafen — dieses Krieges Buße spüren — und für ewig es verlernen, — andre Völker zu verführen.

Walter-Walter.

Lothales.

Vaterländischer Frauenverein. Es ist wohl allgemein bekannt, wie segensreich der Nationale Frauendienst in Frankfurt arbeitet und wie vielen alleinstehenden Frauen er einen Verdienst oder Nebenverdienst verschafft hat. Um den hiesigen Frauen und Mädchen Gelegenheit zu solchen Heimarbeiten zu geben, ist vom Vaterländischen Frauenverein angeregt worden, unsere Kräfte auch auf diese Weise in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Es handelt sich um Flick- und Strickarbeiten für die Heeresverwaltung, die in einzelnen Paketen an die Arbeiterinnen ausgegeben und pro Stunde mit 48 Pfennigen bezahlt werden. Die näheren Angaben über die Verteilung der Arbeiten kann erst erfolgen, wenn bekannt ist, wieviel Frauen und Mädchen sich gemeldet haben, da in Frankfurt die Zahl der Teilnehmerinnen verlangt wird. Wir sind sicher, daß manche Mutter, die der Kinder wegen den Verdienst draußen nicht suchen kann, froh ist, eine Heimarbeit zu finden und hoffen auch, daß die Frauen Friedrichsdorfs nicht vergessen, daß sie neben der Unnehmlichkeit des Nebenverdienstes auf diese Art das Ihre tun die eigene Kraft ein klein wenig in den Dienst der großen Sache stellen zu können. Ganz unabhängig hiervon soll einmal in der Woche ein Zusammensein stattfinden, bei dem den Frauen Gelegenheit geboten wird miteinander

zu beraten wie sie dieses oder jenes alte Stück vorteilhaft und gefällig verwerten oder verändern können. In erster Linie kommen Kinder-
sachen in Betracht. Nähmaschinen und Schmitze stehen zur Verfügung. Nadel, Faden und Material sind mitzubringen. Selbstverständlich wird auch gerne Rat und Anleitung denjenigen gegeben, die die Militärarbeiten übernommen haben. Der Vaterländische Frauenverein hofft durch diese gemeinsamen Arbeitsabende einem Wunsche vieler Frauen entgegenzukommen.

Fett- und Eiweißbeschaffung aus Getreidekeimen. Auf Veranlassung des Kriegs-Ernährungsamtes für Oele und Fette hat der Präsident des Kriegs-Ernährungsamtes die allgemeine Durchführung der Getreide-Entkeimung angeordnet. Alle Mühlen sollen angehalten und verpflichtet werden, die Keime gesondert zu gewinnen und dem Kriegsaus-
schuß für Oele und Fette, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a, abzuliefern. Wie die praktische Durchführung gezeigt hat, ist diese Entkeimung sehr wohl möglich. Es können auf diese Weise große Mengen Fett gewonnen werden, welches früher für die menschliche Ernährung ganz verloren ging und auch bei der Fütterung nur unvollkommen ausgenutzt wurde. Außerdem werden aber auch eiweiß-
haltige Nährmittel- und Futtermittel auf diese Weise erzielt, wodurch gleichfalls ein erheblicher Vorteil für die Volksernährung entsteht. Den Mühlen wird für die abgelieferten Keime eine hohe Vergütung gewährt, aber auch schon aus patriotischen Gründen ist zu erwarten, daß dieser neue Schritt zum siegreichen Durchhalten und zur Verbesserung der Volksernährung auch nach dem Kriege von allen Seiten gefördert wird. (W.T.B.)

Handel mit Seife, Margarine, Oelen und anderen Fettstoffen aus dem Auslande. In der letzten Zeit wird der deutsche Markt vom Auslande, besonders von Holland aus, mit einem Angebot von Seife und Margarine geradezu überschwemmt, und zwar zu Preisen, die im Verhältnis zu den Werten, zu welchen in den betreffenden Ländern tatsächlich gekauft werden kann, als ganz außerordentlich hoch zu bezeichnen sind. Die Ursache ist, daß diejenigen Stellen, welche die Angebote ergehen lassen, die Einkaufsstelle des Kriegsaus-
schusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. zu übergehen suchen, um bessere Preise zu erzielen. Verschiedene Käufer haben sich auch bewegen lassen, solche Angebote anzunehmen, um z. B. Seife und Margarine nach Deutschland einzuführen. Nachdem laut Bundesratsverordnung vom 4. März sämtliche

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

Hier in der Nähe deines Geburtsortes braucht es ja nicht zu sein."

Herr Bollmer legte seine Sachen in seine Reisetasche. Dann richtete er sich straff auf.

"Spare dir alle weiteren Worte, Magnus! Du gehst mit mir, und damit gut! Wir kehren dorthin zurück, wo unsere eigentliche Heimat ist."

Schweren Herzens begann nun auch Magnus, seine Koffer zu packen, und kurz vor Abgang des Zuges erreichten sie den Bahnhof. Trinöve erwartete sie bereits.

In dieser Nacht schloß keiner von ihnen ein Auge.

Dann war endlich der Moment gekommen, wo der Direktor klopfenden Herzens vor dem Häuschen stand, welches Lona bewohnte. Er zog die Klingel.

"Ist die gnädige Frau zu sprechen?" fragte er das Mädchen, welches öffnete, und auf ihren fragenden Blick setzte er hinzu: "Ich bringe der Dame Grüße von Herrn Bollmer."

Da wurden die Mienen des Mädchens freundlich und zutraulich. "Frau Trinöve ist im Garten. Bitte, sie können hier gleich über die Diele gehen."

Die hintere Haustür stand weit offen, grünes Rankenwerk wehte, vom Lustzug bewegt. Noch blühten Rosen und Nelken. Durch die Büsche sah er ein helles Kleid schimmern.

Sein Fuß stockte. Er stand lauschend still. Diese Minute muß er auskosten, voll und ganz. So nahe war er der Geliebten nun, das leiseste Geräusch hätte er hören können. Aber es war alles still. Ob sie seine Nähe ahnte, ob —?

Da traf ein Laut sein Ohr, der seinen Herzschlag stocken, jeden Nerv in ihm erzittern ließ.

"Mama," sagte ein feines, zärtliches Stimmchen, "mit Lotti 'Mum Mum' machen."

Ein reizendes Spiel und lautes Jubeln folgte. Er hörte Lona's frohes Lachen, hörte ihr zärtliches:

"Mein Liebling, mein süßes Kind!" und dann trippelnde Schritte.

Es hielt ihn nichts mehr. Er stürzte vor, stürzte vor seinem Weibe nieder, umklammerte ihre Knie:

"Verzeihe mir, verzeihe, Lona, du einzig Geliebte, laß mich gutmachen, was ich an dir gesündigt! Ich schwöre dir in dieser heiligen Stunde, nie, was auch kommen möge, an dir zu zweifeln, nie mehr, hörst du, Lona? O, wie schmerzlich habe ich dich entbehrt, wie hart bin ich für meine Kurzsichtigkeit, meinen Kleinmut bestraft worden!

Die Ueberraschung traf die junge Frau ja ganz unvorbereitet. Kerkengerade saß sie auf ihrem Platz, das Gesicht von einer tödlichen Blässe überzogen. Sie war fassungslos, duldete, daß Trinöve ihre eiskalten mit heißen Küssen bedeckte.

Lottchen tollte mit ihrem großen Ball herum, ohne sich um den Besuch zu kümmern.

"Lona," sagte Trinöve endlich, "dein Vater ist nicht mehr. Ich bringe dir seine letzten Grüße."

Die junge Frau erbehte, suchte ihre Hände aus denen ihres Vaters zu befreien. "Du weißt —?" stammelte sie tonlos.

"Ja, alles. Dem armen Alten ist die Ruhe wohl zu gönnen. Und dankbar bin ich ihm bis über's Grab hinaus dafür, daß er mir das Geheimnis seines verhehlten, lichtscheuen Lebens anvertraut hat. . . . Kannst du dir wohl vorstellen, mein Lieb, daß ich damals so töricht war, dir zu mißtrauen? Ich beobachtete dich argwöhnisch, und als ich dich dann in der Umarmung des Fremden überraschte, war ich überzeugt, daß du mich betrügst."

"Aber ich schrieb dir doch, klärte in meinen Briefen alles auf," bemerkte Lona rein mechanisch.

"Deine Briefe habe ich nicht gelesen. Ich war ja von Sinnen, Liebste; ernüß an meiner Unvernunft meine grenzenlose Liebe

herein
an der
tierisch
nur d
werden
Gefahr
aus.
diesem
nung
Jollau
Dele,
durch
werde
von
nicht
zu erle

De
fortsch
verfolgt
möglich
zu vert
nicht in
teil zu
Dieses
aber an
der Lu
auf im
Grade i
in erste
freien
allmäh
Marttes
muß.
nicht nu
liche U
sorgung
meinden
sorgung
die Allg
Wirkung
entgegen
der Gen
nierung
wird ma
wäre au
regelung
zeuger u
Zeitspan
eines V
Verfügu
Verpflich
nur in
einzelne
Garantie
wird da
es wird
ein Kiege
wird bei

zu dir.
peinigt
mein Be

"Du
schlecht?"

In
getrippel
stehen. I
kniete, d
freute sic
volles Ki

Mit

Augen, f
Erwartun

glüht, da

"Es
"deine T

"O

Augen d
Natur bis

gewühlt
verdient."

Sein
auszubrü

eine Wan
Ein Wese
aus groß
trauend
waren se
paradies

Aufruf!

Es soll den Kriegerfrauen durch den Vaterländischen Frauen-Verein Gelegenheit gegeben werden sich durch Heimarbeit etwas zu verdienen. Frauen und Mädchen, welche sich durch Strick- und Flickarbeiten für die Militärverwaltung lohnenden Nebenverdienst erwerben wollen, werden gebeten sich bis Dienstag Abend auf der Bürgermeisterei zu diesem Zwecke zu melden.

Außerdem beabsichtigt der Vaterländische Frauen-Verein für die Wintermonate einen wöchentlichen Flick- und Nähabend einzurichten, wo Mädchen und Frauen Gelegenheit geboten wird ihre eigenen Sachen auszubessern und, wenn erwünscht, Anleitung zu erhalten alte Sachen zu verwerten. Der erste Flickabend findet

Donnerstag, den 23. November, abends 8 Uhr im Institut Garnier statt.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für Vereine, Behörden und Private liefert in vornehmer und still-gerechter Ausführung, in jeder Auflage, rasch und preiswert Buch- und Kunstdruckerei Schäfer & Schmidt Friedrichsdorf (Taunus)

Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungsanstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich 1/10 der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,012 | 11,401 | 14,100 | 18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kfm. in Bad Homburg, Louisenstr. 48

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Seulberg liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Bad Homburg, den 18. Nov. 1916.
Kaiserliches Postamt.

Sofort zu verkaufen:

1 Piano, Betten, 1 Bücherschrank mit Bücher und sonstige Hausgeräte

Wilhelmstr. 3, I. St.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres zu erst in d. Exp.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres zu erst i. d. Exped.

Lumpen, Knochen, Alt-Metall etc.

Altes Eisen kauft zu höchsten Tagespreisen

Chr. Bernhard, Homburg-Altendorf

Verloren

ein Portemonnaie m. Inhalt. Abzugeben auf dem hiesigen Bürgermeisterei.

Starke Feldpostschachteln in allen Größen

Feldpost-Drucksachen
Briefpapiere, Kurzbriefe
Feldpostkarten
Pergamentpapier, Oelpapier

Starke Waschseiler
Wurstkordel

F. A. Désor, Friedrichsdorf,
Papier-Handlung.

Zigaretten

direkt v. d. Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.40
100 "	3 "	2.20
100 "	3 "	2.20
100 "	4,2 "	3.30
100 "	6,2 "	4.30

ohne jed. Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung.

Zigarren prima Qualitäten 75.- bis 200.- Mark pro Mille.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
G. m. b. H.
Köln, Ehrenstrasse 34.
Telefon A 9068.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 und 4 1/2 Zinsen

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.

In 18. Auflage ist erschienen:

Oeslers Geschäftshandbuch

(Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechtelegraphen; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rindor, Lehrer am Büch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur 3.20 Mk. oder unter Nachnahme von 3.40 Mk. Richard Oesler, Verlag, Berlin SW. 29.